Der Aufstieg der NSDAP in Wiener Neustadt und die Folgen des Parteiverbots

TOWN

Die Nazimandatare im Landtage ausgeschlossen!!!

Der Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Landesrat Leopold, erhielt vom Landeshauptmanne Reither die schriftliche Verständigung, daß in Hinkunft an die Fraktion keinerlei Einladungen zu Landtags-, Ausschuß- oder Landesregierungssitzungen mehr ausgegeben werden.

Im Mai 1926 wurde in Wien der „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterverein“ (Hitlerbewegung) gegründet. Die Bewegung war eine noch kleine Gruppe innerhalb einer Vielzahl von nationalen, völkischen Gruppierungen in Deutschland und Österreich. Die Kritik am demokratischen Staatssystem war damals groß, weil wirtschaftliche Verbesserung ausgeblieben waren und politische Unruhen die innere Stabilität ins Wanken brachten. Die Heimwehr sprach sich 1930 in Korneuburg („Korneuburger Eid“) für einen Führerstaat und eine Ständeorganisation (nach Berufsgruppen) aus. 1931 scheiterte ein Putsch des steirischen Heimwehrführers Walter Pfrimer.

Die NSDAP errang auf demokratischem Weg zunehmend Mitsprache und Einfluss in den demokratischen Gremien der Ersten Republik. Eine steigende Anzahl von Österreichern und Österreicherinnen wandte sich von den traditionellen Parteien ab und wählte alsbald die NSDAP. Im Jahr 1932, als mehrere Landtagswahlen in Österreich stattfanden, erzielte die NSDAP in Wien, Niederösterreich und Salzburg, außergewöhnlich viele Stimmen.

In den Städten Wiener Neustadt, Sankt Pölten und Krems schnitt die NSDAP im Jahr 1932 deutlich besser ab als im Durchschnitt des Landes Niederösterreich.

Vergleich zwischen Wiener Neustadt, St. Pölten und Krems anhand der Ergebnisse der Nationalratswahl von 1930 und der Landtagswahl von 1932

	Wiener Neustadt		Sankt Pölten		Krems	
	1930	1932	1930	1932	1930	1932
SDAP	52,7	52,0	53,9	48,2	33,5	29,6
CS	18,0	16,5	22,2	21,4	19,7	22,1
NSDAP	4,2	14,5	3,1	15,8	13,0	26,1
Heimatblock	6,6	-	3,6	-	11,0	-
NWI	9,1	-	8,5	-	11,1	-
GDVP	-	1,9	-	1,3	-	4,7
KP	1,0	1,4	0,8	1,9	0,1	-

SDAP ... Sozialdemokratische Arbeiterpartei
CS ... Christlich-soziale Partei
NWI ... Nationaler Wirtschaftsblock
GDVP ... Großdeutsche Volkspartei
KP ... Kommunistische Partei

© Werner Sulzgruber

Das Verbot und seine Konsequenzen

Mit dem Verbot der NSDAP am 19. Juni 1933, dem eine Reihe von Sprengstoffanschlägen und Terroraktionen der Nationalsozialisten vorangegangen waren, fand die Gewalt kein Ende, sondern so genannte Papierböller explodierten auch weiterhin in Wiener Neustadt und anderen Städten Österreichs.

Die Nazimandatare im Landtage ausgeschlossen!!!

Der Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Landesrat Leopold, erhielt vom Landeshauptmanne Reither die schriftliche Verständigung, daß in Hinkunft an die Fraktion keinerlei Einladungen zu Landtags-, Ausschuß- oder Landesregierungssitzungen mehr ausgegeben werden.

Zeitungsbericht der „Wiener Neustädter Nachrichten“ über die Ausschließung der Mandatare der NSDAP aus dem NÖ Landtag, 24. Juni 1933
Quelle: WNN, 24.06.1933, S. 3.

Die NS-Organisation ging in den Untergrund und setzte ihre Arbeit in Wiener Neustadt fort. Nun „illegale“ Parteimitglieder engagierten sich weiterhin für den Nationalsozialismus, indem sie für NSDAP-Mitglieder Geld sammelten und Propaganda für die Partei durchführten. Zu den Propagandamaßnahmen zählte es, zum Beispiel Flugblätter zu verteilen und zu streuen, aber auch Hakenkreuze und gegen den „Ständestaat“ gerichtete Parolen und Sprüche auf den Straßenbelag oder an Hauswände zu malen. Diese als „Schmieraktionen“ bezeichneten Aktivitäten dauerten ab 1933 in der Stadt an. Hinzu kam weiterhin der gewaltsame Terror in Form des Zündens von Sprengkörpern. Diese „Papierböller“ waren mehr als nur lärmerzeugende Sprengkörper, sondern sie enthielten eine nicht unerhebliche Menge Sprengstoff und Metallteile, die eine große Zerstörungskraft hatten. In Wiener Neustadt wurden damit Telefonzellen in die Luft gesprengt und Auslagen zerstört. Der NS-Terror richtete sich lokal sowohl auf öffentliche Einrichtungen als auch auf die jüdische Bevölkerung, auf deren Häuser Anschläge verübt wurden.

Anschlagserie in der Martinsgasse

Jüdische Familien, die in der Martinsgasse wohnten, wurde zum Ziel von Anschlägen. Bei den ausgeforschten Tätern handelte sich um 14- bis 18-jährige Jugendliche, Nationalsozialisten, die für einige Sachbeschädigungen verantwortlich gemacht wurden. Den Höhepunkt der Anschlagserie in dieser Straße bildete 1937 die Detonation eines Sprengkörpers auf der Liegenschaft der Familie Gerstl in der Martinsgasse 8.

In Wiener Neustadt kam es in der Folge zu einer ganzen Reihe von Gerichtsverhandlungen und Verurteilungen von Nationalsozialisten. Ihnen wurden unterschiedlichste Delikte vorgeworfen (Verteilen von NS-Schriften, Aufmalen von Hakenkreuzen, Heil-Hitler-Rufe, Streuen von Flugzetteln, Durchführung von Versammlungen und Demonstrationen etc.). Die meisten wurden zu Kerkerstrafen verurteilt und auch in das nahe „Anhaltelager“ Wöllersdorf gebracht, um dort interniert zu werden.
Die örtlichen Nationalsozialsten passten sich rasch den neuen Bedingungen an, und es kam – wie in ganz Österreich – auch in Wiener Neustadt zu einer regelrechten Unterwanderung der „Vaterländischen Front“ (VF). In dieser überparteilichen Vereinigung des „Ständestaates“ sollten alle Österreicher zusammengefasst werden. Die Bevölkerung quasi unter dem Symbol des Krukenkreuzes in der VF zu vereinen, gelang jedoch nicht. Denn wie sich später zeigen sollte, befand sich in der Berufsgruppe der Beamten (beispielsweise in der Lehrerschaft und der Exekutive) ein auffällig großer Anteil illegaler Parteimitglieder.
Das bis zum Parteiverbot bestehende organisatorische Netz der NSDAP war in der Stadt und der Region von Wiener Neustadt nicht gerissen, sondern im Kern aufrecht geblieben. Die stille Rekrutierung von Mitgliedern und Unterstützern fand laufend statt. Schulungen und Übungen wurden in Privatwohnungen und Wäldern in der Umgebung abgehalten.

Ab März 1933 hatte das autoritäre Regime unter Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß viele demokratische Rechte eingeschränkt und die politische Opposition bekämpft. 1933 war es zu keiner Art der „Machtergreifung“, wie jener von Adolf Hitler in Deutschland gekommen, aber die politischen Parteien KPÖ, SDAP und NSDAP waren 1933 und 1934 verboten worden. Die Ermordung von Bundeskanzler Dollfuß am 25. Juli 1934 motivierte die weitere Verfolgung von Nationalsozialisten.
Der „Anschluss“ konnte im März 1938 in Wiener Neustadt auf der Grundlage einer funktionierenden Organisationsstruktur der NSDAP mit einer großen Anzahl von illegalen Parteimitgliedern fast reibungslos durchgeführt werden.

Fragen:

In welchen der drei Städte war die NSDAP am stärksten und gewann 1932 die höchsten Prozentanteile hinzu?

Die Wähler welcher Partei/-en, die 1930 zu den NR-Wahlen antraten, wandten sich 1932 wohl zu einem großen Teil der NSDAP zu?

Wie wird Dollfuß im Text „An die Bevölkerung Niederösterreichs!“ tituliert und wie wird seine Person bewertet?

Wofür nahm man den Tod von Bundeskanzler Dollfuß zum Anlass?

Wer fällt unter die Gruppe der angesprochenen „Staatsfeinde“?

© Werner Sulzgruber

An die
Bevölkerung Niederösterreichs!

Schweres Unglück ist über unser Land hereingebrochen.

Unser innigst geliebter Führer und Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat unter Mörderhänden sein teures, für Österreich unersetzliches Leben ausgehaucht. Erschüttert stehen wir an der Bahre dieses wahrhaft großen Österreichers und des besten unter den Söhnen unseres engen Heimatlandes Niederösterreich. Sein stolzes und herrliches Werk aber lebt und wird lebendig bleiben, solange in unserem Vaterlande treue und dankbare Herzen schlagen.

Niederösterreicher! Männer und Frauen unseres innigstgeliebten Heimatlandes! Als Landeshauptmann von Niederösterreich rufe ich Euch in dieser Stunde herben Schmerzes und tiefster Trauer zu entschlossener Abwehr aller Staatsfeinde und zu neuer, unverzagter Arbeit auf. An Eurem Mute, an Eurer Vaterlandstreue und an Eurer Arbeit werden alle Anschläge auf Ruhe und Ordnung im Lande zuschanden werden.

So wollen wir denn unserem toten Führer die Treue und unvergängliches Andenken geloben in alle Ewigkeit und ihn grüßen mit der von ihm ausgegebenen Parole für all' unser Tun und Lassen:

Österreich!

Josef Reither
Landeshauptmann.

Aufruf des Landeshauptmannes von NÖ, 1934
Quelle: Amtsblatt der BH Wiener Neustadt, 31.07.1934, S. 69.